



Jugendberufshilfe Thüringen e.V.

# AUF EINEN BLICK

Die Situation junger Menschen auf dem  
Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Thüringen

DEZEMBER  
**2025**

---

**Jugendberufshilfe Thüringen e.V.**

Linderbacher Weg 30

99099 Erfurt

[gs.erfurt@jbhth.de](mailto:gs.erfurt@jbhth.de)

[www.jbhth.de](http://www.jbhth.de)

# INHALTE AUF EINEN BLICK

---

SITUATION AM AUSBILDUNGSMARKT	01
JUGENDARBEITSLOSIGKEIT	06
JUNGE MENSCHEN IN BESCHÄFTIGUNG	10
DIE BERUFLICHE FÖRDERUNG JUNGER MENSCHEN	13
JUGENDARMUT IN THÜRINGEN	17
<i>Aus aktuellem Anlass: Sonderthema</i>	
JUNGE MENSCHEN UND WOHNEN	19
QUELLEN	21

# SITUATION AM AUSBILDUNGSMARKT

Nach Untersuchungen der Bertelsmann Stiftung ist „...die Ausbildung/Lehre die beliebteste nachschulische Bildungsoption. 43 % der Schüler\*innen streben eine Ausbildung an, weitere 45 % sind noch unentschlossen. (Anm: 12 % schließen Lehre aus)“<sup>1</sup> Dieser Befund deckt sich mit der Datenlage in Thüringen ebenso wie die in der Studie getroffene Feststellung, dass jede\*r fünfte Schüler\*in zunächst vorhat, in einem Helferjob zu arbeiten (vgl. Kapitel „Junge Menschen in Beschäftigung“). Die Ausbildungsbeteiligung entwickelt sich in Thüringen dennoch positiv: die Zahl der 2024 abgeschlossenen Ausbildungsverträge erreichte mit 10.491 erstmals wieder das Vorpandemieniveau und lag mit 111 Eintragungen - bei Rückgang außerbetrieblicher Formate (- 8 %) - erneut über den Vorjahreswerten. Dies entspricht der Tendenz in allen Neuen Ländern, bundesweit ging dagegen die Zahl der Ausbildungsverträge um 0,5 % im Vorjahresvergleich zurück.<sup>2</sup>

Das Ausbildungsplatzangebot ist in Thüringen weiter gut und liegt deutlich über der Nachfrage (vgl. Abb. 1). Ein aussagekräftiges Bild der aktuellen Angebots- und Nachfragesituation auf dem Ausbildungsmarkt liefert traditionell die Bundesagentur für Arbeit (ff. BA), wenngleich diese nur die bei den Agenturen gemeldeten (ausbildungsreifen) Bewerber\*innen und Ausbildungsstellen erhebt. Im abgelaufenen Berufsberatungsjahr vollzog sich auch hier eine positive Trendwende: die Zahl der jungen Menschen, die die Beratungs- und Vermittlungsangebote der Berufsberatung in Anspruch nehmen, stieg im Vergleich zu den Vorjahren leicht an.<sup>3</sup> Ursache dafür könnten u.a. schlechtere Jobchancen auf dem Helfer\*innenarbeitsmarkt sein.

**Angebot an Ausbildungsplätzen übersteigt weiter deutlich die Ausbildungsnachfrage**

Entwicklung der Angebots- und Nachfragesituation am Thüringer Ausbildungsmarkt 2015 bis 2025

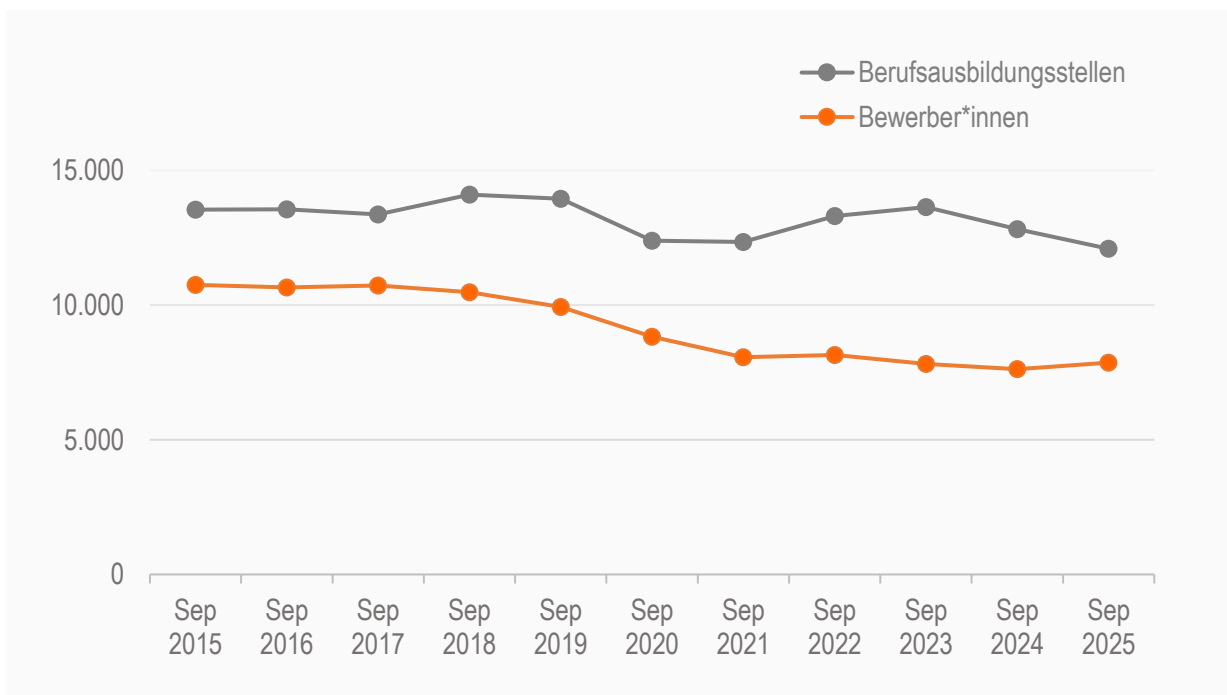


Abb. 1: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025)<sup>3</sup>, eigene angepasste Darstellung

Im Berufsberatungsjahr 2024/2025 wurden in Thüringen 7.856 ausbildungssuchende junge Menschen als Bewerber\*innen registriert, das sind 3,2 % mehr als im Vorjahr (im Bundesgebiet: + 2,8 %). Auffällig ist jedoch seit mehreren Jahren: nur noch eine verschwindend geringe Zahl (84) junger Menschen ohne Schulabschluss wird als Bewerber\*in geführt. Bei leicht rückläufigem Angebot der bei der BA gemeldeten Ausbildungsstellen (- 5,7 %) entfielen von den 12.087 Stellen 11.520 auf betriebliche Angebote. Auch bundesweit ging das Ausbildungsstellenangebot um 4,8 % zurück und spiegelt die angespannte wirtschaftliche Situation.

Der Zuwachs der Ausbildungsnachfrage wird in Thüringen v.a. von ausländischen Jugendlichen getragen (+ 21 % im Vorjahresvergleich, davon zwei Drittel mit Fluchthintergrund), die nunmehr 12,2 % aller Bewerber\*innen stellen. Für 5.600 der angebotenen Stellen (48 %) wird mindestens ein Hauptschulabschluss erwartet, über den nahezu alle der bei der BA gemeldeten Bewerber\*innen verfügen. Es erstaunt vor diesem Hintergrund, dass nur etwa die Hälfte der gemeldeten Bewerber\*innen (53 %) tatsächlich eine Ausbildung aufnimmt, auch weil gewünschte Ausbildungsberufe und entsprechende Angebote ähnlich häufig vertreten sind. Das Matching zwischen Anbieter\*innen und Nachfrager\*innen bleibt in Zukunft – nicht nur hinsichtlich regionaler Verfügbarkeit als auch individueller, gegenseitiger Erwartungen – eine große Herausforderung.<sup>3</sup>

Das Bundesinstitut für Berufsbildung ermittelt die „tatsächliche Ausbildungsnachfrage“ aus der Summe der abgeschlossenen Ausbildungsverträge - in Thüringen waren dies nach aktueller Datenlage des Thüringer Arbeitsministeriums (TMSGAF) ca. 9.800 Neuverträge - und der Zahl unversorgter Bewerber\*innen im September 2025: 596 (+ 74 % im Vgl. zu 2023!). Nach vorläufiger Schätzung fragten demnach ca. 10.400 junge Menschen eine Ausbildung nach (2019: 9.606 Nachfragende). Dem gegenüber standen ca. 18.500 Schulabgänger\*innen (2024; die Daten mit Abschluss des Schuljahres 2024/2025 liegen noch nicht vor), davon 12.900 mit einem Schulabschluss unterhalb der Hochschulreife.<sup>5</sup>

**Ausbildungsplatznachfrage  
übertrifft Vorpandemiewerte**

Nach Prognosen der Kultusministerkonferenz (KMK) steigt die Zahl der Absolvent\*innen mit Abschlüssen, die eine Berufsausbildung nahelegen, in Thüringen zukünftig leicht: die Zahl der Abgänger\*innen mit (Qualifizierendem) Hauptschulabschluss bleibt zwar mit 3.000 relativ unverändert (aktuell 3.100), einen mittleren Schulabschluss werden indes zukünftig bis zu 9.800 Schüler\*innen erlangen (aktuell 8.100). Die Prognosen bis 2030 zeigen auch, dass die Zahl der Schüler\*innen ohne Schulabschluss unverändert hoch bleibt (2.000), wenn nicht die zahlreichen eingeleiteten Initiativen (z.B. Startchancenprogramm) erkennbar Wirkung entfalten. Es wird unausweichlich bleiben, den Übergang junger Menschen mit eher kritisch zu bewertender Schulbildung langfristig und individuell zu unterstützen. Der Fokus hierfür sollte zukünftig verstärkt auf dem Lern- und Kontaktort „Berufsbildende Schule“ liegen.



Zahl der Thüringer Schulabgänger\*innen passt numerisch zum Ausbildungsangebot, aber...

Unter den bei der BA registrierten Bewerber\*innen sind nur 4.443 Schulabgänger\*innen des laufenden Jahres, also ein Drittel derjenigen, die die Schule mit maximal Realschulabschluss verlassen haben. Der im Rahmen der sog. Landesstrategie zur beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung absolvierte individuelle Findungsprozess ist mit Schulabgang für viele Schüler\*innen offensichtlich nicht abgeschlossen. Stattdessen wird – auch in Unsicherheit bzw. Befürchtung, sich falsch zu entscheiden – der Start in eine berufliche Ausbildung vertagt. Das IAB verweist u.a. darauf, dass sich fast die Hälfte der Hauptschüler\*innen erst gegen Ende der Schulzeit zu Ausbildungsmöglichkeiten informieren.<sup>6</sup> Leider endet jedoch in Thüringen, mit Ausnahme auf Freiwilligkeit basierender Angebote der Berufsberatung, die institutionelle berufsorientierende Unterstützung mit der Schulpflicht; fatal für diejenigen, die noch um eine berufliche Entscheidung ringen. Das Mittel der Wahl ist auch für junge Thüringer\*innen, die sich

noch nicht für eine Ausbildung entschieden haben, der Besuch eines Bildungsgangs der berufsbildenden Schule. Auch dies deckt sich mit einem Trend im Bundesgebiet: „Nach ihren Plänen für die Zeit unmittelbar nach dem aktuellen Schuljahr gefragt, gaben diejenigen Jugendlichen an, die sich (Anm.: gegen Ende der Schulzeit) noch gar nicht (über eine berufliche Ausbildung) informiert hatten, zu etwa 80 % an, weiter zur Schule gehen zu wollen.“<sup>6</sup>



Eine wachsende Zahl junger Menschen strebt nach der Schulpflichterfüllung einen höheren Schulabschluss an: die berufliche Entscheidung wird bewusst vertagt

Geschätzt die Hälfte (!) der Schulabgänger\*innen mit maximal Realschulabschluss (6.200)<sup>5</sup> entscheidet sich in Thüringen für eine Berufsvorbereitung oder eine sog. Wahlschulform der Berufsbildenden Schulen, um einen höheren schulischen Abschluss und damit bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erlangen. Gerade für Hauptschüler\*innen, die im abgeschlossenen Berufsberatungsjahr 22,6 % der Ausbildungsinteressierten, jedoch 28,7 % der unversorgten Bewerber\*innen stellen, ist der weitere Schulbesuch eine zielführende und von Familie sowie Peer Group gleichermaßen akzeptierte Option.

So stieg nicht nur die Zahl der Schüler\*innen der nichtberufsqualifizierenden Bildungsgänge an den Berufsbildenden Schulen in Thüringen (hier: BVJ, BFS, FO und BG) – von 9.758 im Schuljahr 2022/2023 auf 9.980 im letzten Schuljahr, sondern leider auch im gleichen Maße die Zahl derer, die diese Bildungsgänge abbrechen: im letzten Schuljahr kehrten 1.600 junge Menschen einer Schulform den Rücken, die darauf zielt, den Schulabschluss zu verbessern. Weitere 1.240 Schüler\*innen absolvierten diese Bildungsgänge, ohne das Bildungsziel erreicht zu haben.<sup>4</sup> Leider fehlen für diese über 2.800 jungen Menschen bislang institutionalisierte Instrumente der Ansprache, Information und Ausbildungsmotivation, auch weil dieses aus Datenschutzgründen erschwert wird. Eine diesbezügliche Regelung auf Bundesebene (§ 31a SGB III) ist bis dato landesgesetzlich nicht untersetzt; Umstritten ist jedoch nach ersten Erfahrungen in anderen Bundesländern deren Wirkung und Praktikabilität. Eine gezielte Aktivierung und Ausbildungsmotivation dieser Gruppe von jungen Menschen kann sicher dazu beitragen, die Lücke zwischen Ausbildungsangebot und Nachfrage ebenso zu schließen wie langfristig für jeden Einzelnen eine gute berufliche Zukunft zu sichern.

**Abbrecherquote in  
Wahlschulformen hoch:  
es fehlen Angebote der  
gezielten Intervention  
und Ansprache**

**§31a SGB III** Regelung zur datenschutzkonformen Übermittlung von Daten junger Menschen an die BA bzw. von der BA an eine nach Landesrecht zu bestimmende Stelle, wenn Angebote nicht in Anspruch genommen werden.

## Wann ist eine Ausbildung attraktiv?

Warum scheuen junge Menschen die Entscheidung für eine Erstausbildung, was im Herbst 2024 erneut dazu führte, dass in Thüringen 49 % (!) der angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzt wurden (vgl.: Ostdeutschland: 39 %; Westdeutschland: 32 %)?<sup>7</sup> So scheint es schwer, aus unzähligen Informationen, die für die eigene Berufswahl entscheidenden zu extrahieren. Eine Ausbildungsentscheidung – die auch in Thüringen im Durchschnitt erst

...und dann muss  
es für junge  
Menschen  
schlicht „passen“

mit 19 Jahren getroffen wird (Bund: 19,9 Jahre)<sup>8</sup> - muss der Bewertung des jeweiligen sozialen Umfeldes ebenso standhalten, wie den Wunsch nach schneller Erreichbarkeit der Ausbildungsstelle in einem gut angesehenen Unternehmen erfüllen. Zudem sollte die Ausbildung eine sinnvolle, zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten passende Tätigkeit, ein angenehmes Arbeitsklima, Sicherheit und neben einer guten Ausbildungsvergütung auch eine gute Bezahlung, bei hoher Übernahmechance, bieten.<sup>9</sup> Bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz spielen neben Freunden und Familie v.a. Unternehmenspraktika eine zentrale Rolle. Hier beweist seit geraumer Zeit der Nordthüringer Ansatz des sog. „Tag[s] in der Praxis“, dass gezielt und bewusst gewählte, auch von Schulamt, Schulen, Schulträgern und Unternehmer\*innen gleichermaßen unterstützte Betriebspraktika Matchingprozesse und Ausbildungsmotivation positiv beeinflussen können, auch weil sich Unternehmen zunehmend auf die genannten Bedürfnisse junger Menschen einstellen.



Untertarifliche Ausbildungsvergütungen limitieren selbstbestimmtes Leben – Helferjobs auf Mindestlohniveau attraktive Option?

Obgleich nahezu die Hälfte der in einer Bertelsmannstudie befragten Jugendlichen findet, dass die Ausbildungsvergütung zu gering ist<sup>1</sup>, spielt der finanzielle Aspekt für die Ausbildungsentscheidung zunächst eine eher nachrangige Rolle. Deutlich wird dies sicher erst im Ausbildungsverlauf und den dann entstehenden Aufwendungen. Aktuell beträgt die Mindestausbildungsvergütung 682 € (hier fallen noch ca. 139 € Sozialausgaben an), die tarifliche Ausbildungsvergütung im Durchschnitt aller Lehrjahre liegt bei 1.137 €. Nicht tarifgebundene Unternehmen müssen mindestens 80 % der branchenüblichen Vergütung zahlen, das gilt für vier Fünftel der Thüringer Betriebe. Für die Mehrheit der Thüringer Auszubildenden wird demnach eine nichttarifliche Ausbildungsvergütung gezahlt, 7 % erhielten 2023 im ersten Ausbildungsjahr sogar nur die damalige Mindestausbildungsvergütung von 620 €.<sup>8</sup> Vor diesem Hintergrund ist nachvollziehbar: „Die Mehrheit der befragten Auszubildenden (62,8 %) gibt an, von der Ausbildungsvergütung nicht selbständig leben zu können – ein deutlicher Anstieg gegenüber den Ergebnissen des Jahres 2020.“<sup>9</sup>

Leider liegen in Thüringen keine Angaben zu den tatsächlichen Gründen für einen Ausbildungsabbruch vor. Zu vermuten bleibt jedoch, dass auch Schwierigkeiten und hohe finanzielle Aufwendungen im Ausbildungsverlauf, z.B. für individuelle Mobilität/Wohnen (unter der Gruppe der Auszubildenden galt bundesweit knapp die Hälfte als durch ihre Wohnkosten überlastet)<sup>10</sup> beim Wechsel zwischen Ausbildungs- und Berufsschulstandort, einen Ausbildungsabbruch und Wechsel in eine Helfertätigkeit intendieren. Zum Vergleich: weniger als 20 wöchentliche Arbeitsstunden auf Mindestlohniveau reichen aus, um mehr als die durchschnittliche Ausbildungsvergütung zu erzielen. Gerade an der Städtekette entlang der A4 finden sich im Logistik-, Einzel- bzw. Großhandelbereich oder auch in der Arbeitnehmerüberlassung entsprechende Angebote (vgl. Kapitel „Junge Menschen in Beschäftigung“).

Die Vertragslösungsquote ist mit 32,4 % der eingetragenen Neuverträge andauernd hoch und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 29,7 % (2023)<sup>8</sup>. Bei den Vertragslösungen rangieren Ausbildungsverhältnisse im Handwerk sowie in Klein- und Kleinstbetrieben – dies spiegelt auch die Thüringer Unternehmensstruktur – vor den anderen Wirtschaftsbereichen, während auf der Auszubildendenseite junge Menschen mit Schulabschlüssen unterhalb der Mittleren Reife sowie Auszubildende mit Migrationshintergrund überrepräsentiert sind. Die quantitative und qualitative Weiterentwicklung sowie Stärkung des Bekanntheitsgrades der sog. Assistenten Ausbildung (§§ 74/75 SGB III) - DAS Instrument zur Ausbildungsunterstützung und Abbruchsprävention - bleibt weiter eine Herausforderung. Vor allem im ländlichen Raum sind leicht erreichbare und berufsspezifische Angebote zu etablieren.

Die Statistik der BA weist hinsichtlich der Bewerber\*innenzahlen und gemeldeten Ausbildungsstellen ein regional und jährlich inkonsistentes Bild aus. Es erscheint daher wenig zielführend, die Angebots- und Nachfragesituation zwischen den Thüringer Kommunen i.S. eines Benchmarks zu vergleichen. Lediglich im Wartburgkreis übersteigt die Zahl der Bewerber\*innen das Ausbildungsplatzangebot, könnte jedoch über ein Stellenüberangebot in den Nachbarlandkreisen leicht ausgeglichen werden.

# JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

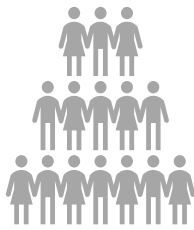
**Zahl der jugendlichen  
Arbeitslosen auf dem  
Höchststand seit 2013**

**deutlich mehr junge  
Menschen im  
Rechtskreis SGB III  
betroffen**

Nicht zuletzt durch die demografische Situation sowie die gute wirtschaftliche Entwicklung Thüringens in den letzten Jahren bedingt, ist Jugendarbeitslosigkeit – anders als zu Beginn des Jahrhunderts (Jahresdurchschnitt 2000: 22.000 jugendliche Arbeitslose) – kein Massenphänomen mehr. Trotzdem gibt das jüngste Ansteigen der Zahl junger Arbeitsloser auf 7.124 im Oktober 2025 – 4,1 % mehr als im Vorjahresmonat - Anlass zur Sorge. Seit 2013 waren nicht mehr so viele junge Menschen arbeitslos, wobei die Entwicklung v.a. von Zugängen im SGB III-Bereich getrieben wird. Trotzdem liegt die Arbeitslosenquote Thüringens in der Altersgruppe der 15-25jährigen (Quote entspricht dem prozentualen Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen) – nun schon traditionell - unter den Vergleichswerten der Neuen Länder und spiegelt letztlich auch den erfolgreichen Einsatz zahlreicher arbeitsmarktpolitischer Instrumente. 6,6 % der zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren sind in Thürin-

gen aktuell arbeitslos. In Sachsen-Anhalt (8,6 %), Mecklenburg-Vorpommern (8,7 %) als auch Sachsen (7,2 %) ist die relative Arbeitslosigkeit junger Menschen deutlich höher.<sup>22</sup>

**Oktober 2025**



**7.124 arbeitslose  
junge Menschen  
in Thüringen**



**davon 4.068 mit  
Bürgergeldbezug**

Abb. 2: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025)<sup>22</sup>, eigene Darstellung

4.068 der im Oktober 2025 gemeldeten jungen Arbeitslosen – weniger als zum gleichen Zeitpunkt 2023 – werden von den Thüringer Jobcentern betreut. Der Anteil der Bürgergeldempfänger\*innen an den Arbeitslosen in dieser Altersgruppe beträgt damit 57 % - in Sachsen-Anhalt (64 %) und Sachsen (60 %) sind die Quoten deutlich höher – und liegt merklich unter dem Anteil von Bürgergeldempfänger\*innen über alle Altersgruppen (60 %) in Thüringen. Kaum verändert hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten die Verteilung von weiblichen und männlichen Arbeitslosen: 40 arbeitslosen jungen Frauen stehen 60 männliche Arbeitslose unter 25 Jahren gegenüber.<sup>22</sup>

## Jugendarbeitslosigkeit im Oktober 2025 regional

Die regionalen Arbeitslosenquoten Jugendlicher unterliegen in Thüringen einer breiten Streuung und sind auch an die regionale wirtschaftliche Situation sowie an unterschiedliche Zuwanderungsquoten geflüchteter Menschen, damit an die Arbeitslosigkeit über alle Altersgruppen gekoppelt. So sind die Werte in Ostthüringen mehr als doppelt so hoch wie im grenznahen Eichsfeld bzw. Teilen Südthüringens (vgl. Abb. 3). Das Angebot an Erwerbsmöglichkeiten scheint, anders als in den großen kreisfreien Städten Erfurt, Jena und Weimar und den Kommunen entlang der A4, z.B. im Dienstleistungs- und Logistikbereich, nicht so groß oder liegt außerhalb des Tagespendelbereiches.

## Arbeitslosenquoten U 25 in Thüringer Landkreisen/kreisfreien Städten im Oktober 2025

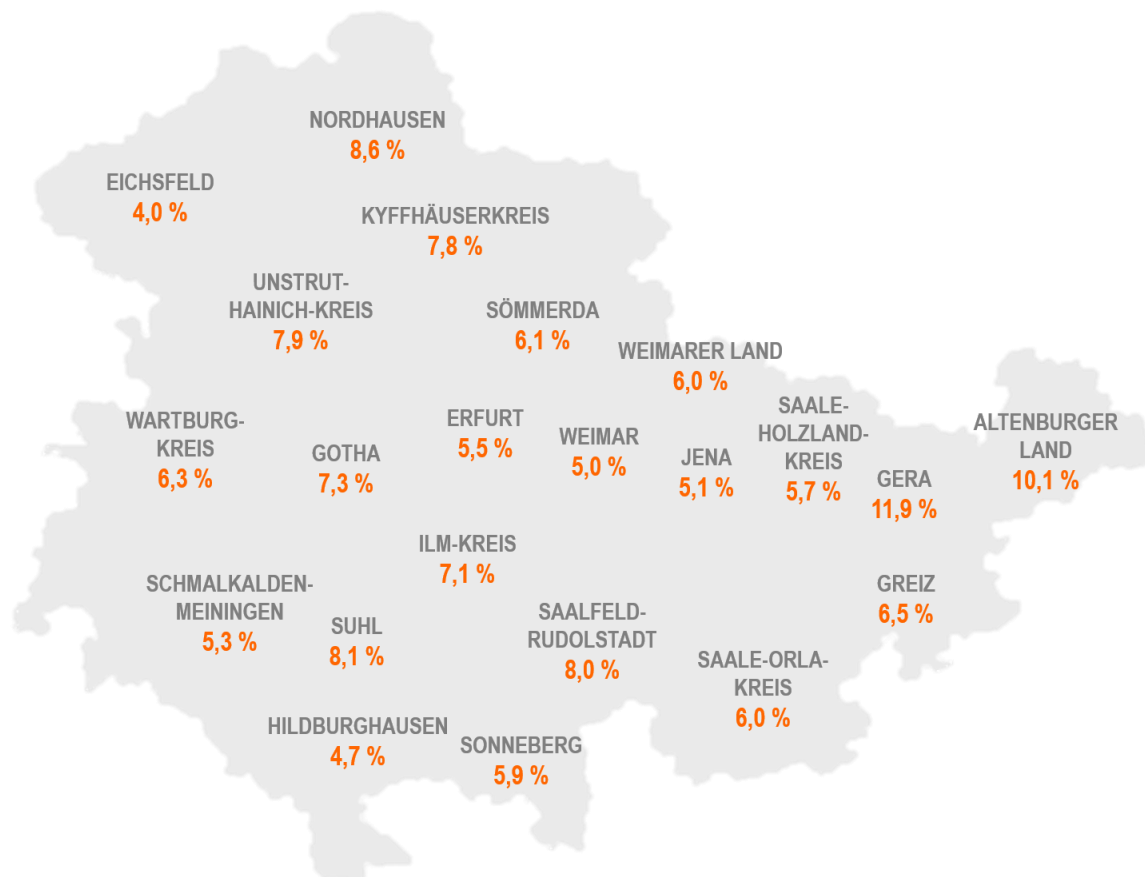


Abb. 3: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025)<sup>11</sup>, eigene Darstellung

## Qualifikationsstruktur der jungen Arbeitslosen

Das Qualifikationsniveau jugendlicher Arbeitsloser hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich verschlechtert und macht weiter deutlich, dass sowohl Schulabschlüsse als auch eine abgeschlossene Berufsausbildung einen notwendigen, wenn auch nicht hinreichenden Schutz vor Erwerbslosigkeit bieten. Auch pandemiebedingt setzt sich jedoch ein Trend fest, der mittel- und langfristig die Fachkräftesicherung gefährdet: eine steigende Zahl junger Menschen, die die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen (10,3 %), ist auch am Ausbildungsmarkt zunächst chancenlos und die Wahrscheinlichkeit ist gering, dass in ihrer weiteren Biographie ein beruflicher Abschluss erworben wird (vgl. Kapitel Situation am Ausbildungsmarkt). Es überrascht daher nicht: 23 % aller jugendlichen Arbeitslosen – 33,4 % der arbeitslosen Bürgergeldempfänger\*innen dieser Altersgruppe - haben keinen Schulabschluss. Besonders dramatisch scheint die Situation in Jena (mehr als die Hälfte der Klienten von jenarbeit), Schmalkalden-Meiningen und Greiz, wo mehr als ein Drittel aller arbeitslosen jungen Menschen ohne Schulabschluss sind.<sup>11</sup> Angemerkt sei hier: für „Jung erwachsene“ ohne Schulabschluss, die nicht arbeitslos gemeldet sind, ist es in Thüringen nahezu unmöglich, ob fehlender Angebote, den Schulabschluss nachzuholen.

**Die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz sind ohne Schulabschluss gering**



Ein fehlender Berufsabschluss ist der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit junger Menschen

**Junge Arbeitslose: SGB II-Quote/Anteil ohne Berufsabschluss im kommunalen Vergleich im Oktober 2025**

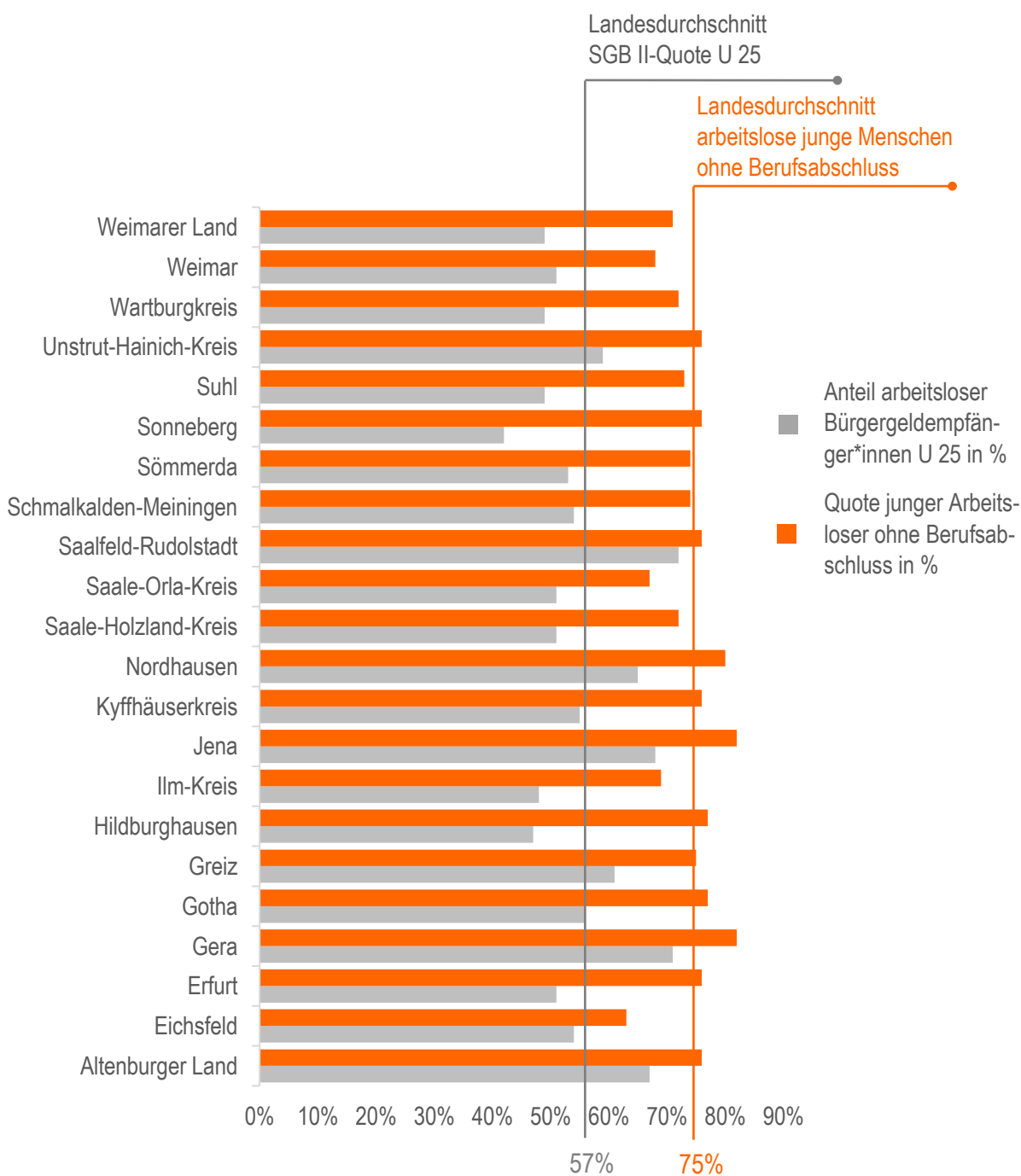


Abb. 4: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025)<sup>11</sup>, eigene Darstellung

Drei Viertel aller jugendlichen Arbeitslosen (5.338: 400 mehr als 2023) verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung; bis zum Jahr 2000 lag diese Quote noch unter 43 %. Die Quote entspricht in etwa der Situation im gesamten Bundesgebiet (76,3 %): jeder fünfte junge Erwachsene in Deutschland hat keinen beruflichen Abschluss. Die Gruppe Ausbildungsloser stellt in Thüringen 86 % der Langzeitarbeitslosen. Nahezu alle jungen Menschen, die bereits länger als 2 Jahre arbeitslos sind (253), haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Unter den arbeitslosen Bürgergeldempfänger\*innen verfügt nur ein Zehntel über einen beruflichen Abschluss. Im kommunalen Benchmark wird deutlich, dass der Anteil der Bürgergeldempfänger\*innen und die Quote junger Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung miteinander korrespondieren: je schlechter die berufliche Qualifikation arbeitsloser junger Menschen in einer Kommune, desto höher die Belastung der Grundsicherungsträger durch junge, erwerbsfähige Hilfebedürftige (vgl. Abb. 4).<sup>11</sup>

Es scheint weiter sinnvoll, diejenigen kommunalen Jugendberufsagenturen, Ausbildungs- und Arbeitsmarktakteure zukünftig stärker landesseitig zu unterstützen, deren Verantwortungsbereiche im Thüringer Benchmarking schlechter abschneiden. Hier sind neben Möglichkeiten zum Erwerb eines Schulabschlusses auch Angebote zur langfristigen beruflichen Nachqualifizierung zu entwickeln.

# Junge Menschen in Beschäftigung

„Für das Jahr 2024 weist die Bundesagentur für Arbeit für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine Verringerung um 0,9 % (Anm.: Mittel in Ostdeutschland: -0,3 %) gegenüber dem Vorjahr aus.“<sup>7</sup>. Es setzt sich in Thüringen damit leider ein schleichender, nunmehr überjähriger Beschäftigungsabbau fort. Angesichts der wirtschaftlichen und demographischen Rahmenbedingungen steht zu befürchten, dass dieser Trend mittelfristig anhält. Das IAB prognostiziert auch für 2026 einen durchschnittlichen Beschäftigungsrückgang um 0,9 %, der - außer in Mittelthüringen - sogar höher ausfallen kann. Ungeachtet dessen ist in der Altersgruppe junger Menschen (Beschäftigte unter 25 Jahren), v.a. in Ostdeutschland und insbesondere in Thüringen, ein gegenläufiger Trend zu beobachten.

Bei sinkender Erwerbsbeteiligung junger Menschen in Westdeutschland (-0,4 % ohne Auszubildende im Dezembervergleich 2022/2024) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren in Ostdeutschland im gleichen Zeitraum um 3,6 %, in Thüringen sogar um 4,2 %, also um fast 2.000 Jüngere. Das heißt – allen Vorurteilen zum Trotz: „Die jungen Leute sind fleißig wie lange nicht mehr. So ist die Erwerbsquote der 20 – 24jährigen (Anm.: bundesweit) seit 2014 um über 6 Prozentpunkte (Anm.: auf 75,9 %) gestiegen.“<sup>13</sup>

**Immer mehr junge Menschen in Beschäftigung, jedoch v.a. in Helfertätigkeiten**

## Beschäftigungsentwicklung in Thüringen nach ausgewählten Merkmalen im Vergleich 2022/2024

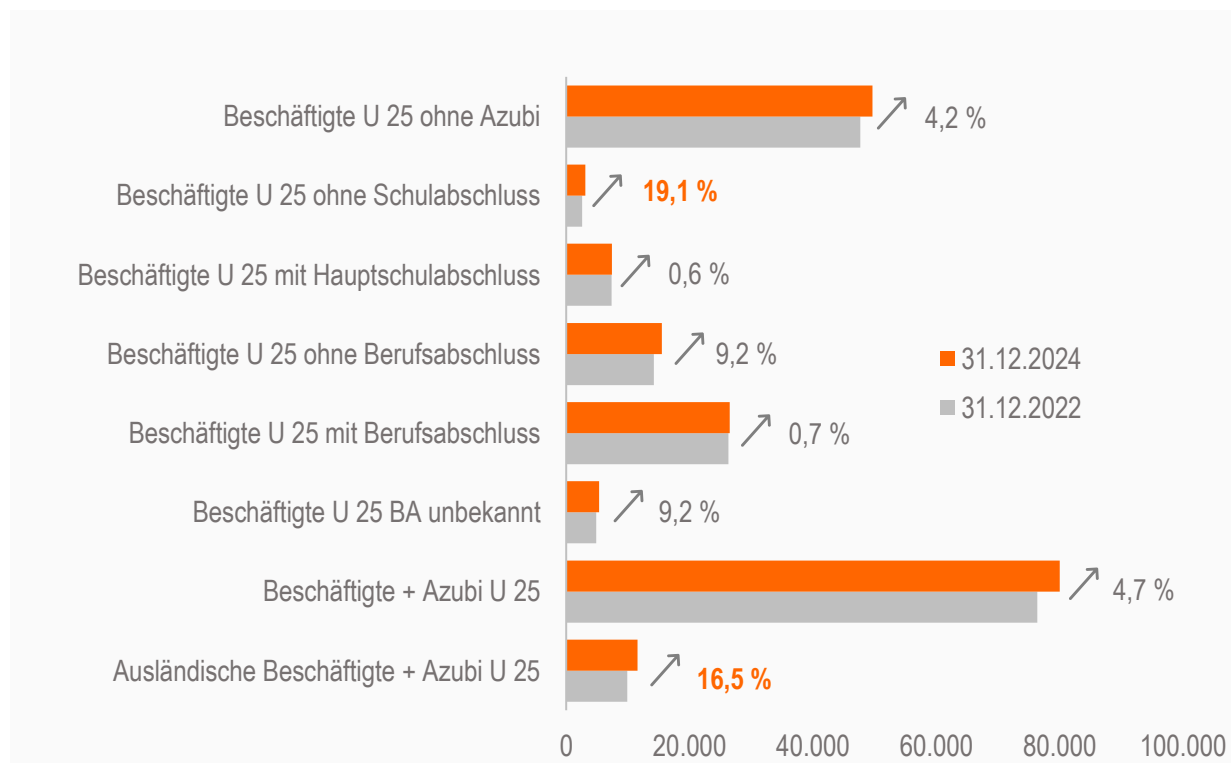


Abb. 5: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025)<sup>14</sup>, eigene Darstellung

Erkennbar ist, dass der Beschäftigungsaufbau in dieser Altersgruppe weiter v.a. von jungen Migrant\*innen und/oder jungen Menschen mit geringer schulischer Vorqualifikation bzw. fehlenden oder nicht bekannten Berufsabschlüssen getragen wird: die Zuwachsraten liegen hier um ein Mehrfaches über dem relativen Anstieg aller Beschäftigten in dieser Altersgruppe (vgl. Abb. 5). Bemerkenswert ist auch, dass sich die Zahl der beschäftigten Fachkräfte/Spezialist\*innen im Jahresvergleich kaum verändert hat. In den Kategorien „Beschäftigte ohne Schulabschluss“, „Beschäftigte ohne Berufsabschluss“ bzw. „Berufsabschluss unbekannt“ liegen die Zuwachsraten zudem deutlich über den Vergleichswerten der anderen beiden mitteldeutschen Länder, sicher auch, weil der Anteil beschäftigter Personen aus dem Ausland (14,5 %) insgesamt deutlich höher ist als in Sachsen (10,4 %) und Sachsen-Anhalt (12,2 %). So stellte das IAB 2024 für Thüringen fest, dass „...sich die Zahl der jüngeren ausländischen Beschäftigten seit dem Jahr 2013 (bis 2022) um das fast Siebenfache überdurchschnittlich erhöht“.<sup>12</sup>



„Die größte Dynamik in den Wanderungsbewegungen spielt sich in den Altersgruppen der 15- und 35-Jährigen ab...“

Exkurs zu Trends im Zuge der Zuwanderung in Thüringen: „Die größte Dynamik in den Wanderungsbewegungen spielt sich in den Altersgruppen der 15- und 35jährigen ab, also der Gruppe, die für Ausbildung, Studium und Nachwuchs auf dem Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle spielt. Wie schon 2017 zeigt sich ein gegenläufiger Trend für deutsche und nicht-deutsche Staatsangehörige: Der Wanderungssaldo (Zu- und Fortzüge) für Ausländerinnen und Ausländer ist über alle Alterskategorien hinweg positiv, besonders stark bei den 15-35jährigen und mit dem größten Zuwachs in der Altersgruppe der 20-25jährigen. Bei den Deutschen hingegen zeigt sich ein auffällig hoher, negativer Saldo bei 15-35jährigen, was sich vermutlich mit einer Ausbildungs- und Arbeitsplatzorientierung aus Thüringen heraus erklären lässt.“<sup>15</sup> Deutlich wird dies auch in den von der Bundesagentur veröffentlichten Zahlen zu Pendlerbewegungen im Ausbildungskontext: 4.200 junge Menschen pendeln aus Thüringen für Ausbildung oder Berufsschule heraus. Nach Thüringen kommen etwa 2.200 Auszubildende, v.a. aus Sachsen und Sachsen-Anhalt. Bei aktuell hoher Übernahmequote von nahezu 80 %, nach erfolgreicher Ausbildung im Bundesdurchschnitt, liegt der abwanderungsbedingte Fachkräfteverlust in dieser Altersgruppe für den Thüringer Arbeitsmarkt auf der Hand.

**4.200** 

junge Menschen pendeln aus Thüringen für Ausbildung oder Berufsschule heraus

So bestätigt sich auch in Thüringen der Befund: „Ausländische Arbeitskräfte spielen eine entscheidende Rolle für die Fachkräftesicherung in Deutschland. Zuletzt machten sie deutschlandweit 86 % des Beschäftigungswachstums aus. Besonders in Ostdeutschland sind sie unverzichtbar, da dort bereits heute ein Beschäftigungsrückgang bei deutschen Staatsbürgern stattfindet und zudem der demographische Ersatzbedarf höher ausfällt.“<sup>16</sup>

**Ausländische Arbeitskräfte spielen eine entscheidende Rolle für die Fachkräftesicherung: auch in Thüringen**

Noch immer gilt, dass eine gelingende Erwerbsbiographie zwingend an einen erfolgreichen Berufsabschluss gebunden ist. Gleichwohl geht der Erwerbsanstieg in Thüringen fast ausschließlich auf Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zurück. Wie passt das angesichts der Debatte um den bundesweiten „Fachkräftemangel“ zusammen?

Offensichtlich ist in Thüringen das Angebot von Helfer\*innentätigkeiten zwar aktuell noch kleiner als im Schnitt der westdeutschen Länder, dennoch leicht steigend,<sup>7</sup> v.a. im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen. Damit spiegelt sich auch in Thüringen ein bundesweiter Trend wider: „Dem vorliegenden Datenmaterial zufolge sind Zahl und Anteil von Einfachbeschäftigten in Deutschland in den letzten 10 Jahren deutlich angewachsen. Gegenüber 2013 (ca. 6,6 Mio. Beschäftigte) hat die Zahl der Einfachtätigen 2023

insgesamt um rund 1,2 Mio. zugenommen, der Anteil der an der Gesamtbeschäftigung stieg von 18,9 % auf 19,9 %; demgegenüber nahm der Anteil der mittleren Qualifikationsebenen – auch im Zuge des Fachkräftemangels – ab.“<sup>17</sup> Eine wichtige Zielbranche für junge Thüringer\*innen ohne Berufsabschluss ist – neben der Logistik, dem Einzelhandel, der Gastronomie sowie den Post- und Kurierdiensten - die Arbeitnehmerüberlassung bzw. Zeitarbeit, da hier schnell und einfach in den Arbeitsmarkt eingetreten werden kann. Die Arbeitsverhältnisse sind jedoch i.d.R. wenig stabil, was sich aktuell – nach Einschätzung der BA – in einem überdurchschnittlichen Beschäftigungsabbau in diesem Segment äußert.

Grundsätzlich stellen junge Menschen, die ohne Berufsabschluss beschäftigt sind, natürlich eine, für die Fachkräftesicherung besonders interessante Personengruppe dar. Auch das IAB stellt fest: „Damit das Fachkräftepotenzial nicht langfristig ungenutzt bleibt, gilt es gerade die Personen, die keinen beruflichen Abschluss erwerben, aber dennoch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, zu adressieren. Sie zu motivieren und ihnen aufzuzeigen, welche Karriereperspektiven sich mit einem nachgeholt Abschluss ergeben, könnte Erfolg versprechen.“<sup>18</sup> Angebote zur berufsbegleitenden Nachqualifizierung junger Menschen müssen in Thüringen endlich ein stärkeres Gewicht bekommen als bislang, um chancengerecht Teilhabe zu sichern und nachhaltig Armut entgegenzuwirken.

# DIE BERUFLICHE FÖRDERUNG JUNGER MENSCHEN

Der beruflichen Förderung junger Menschen in Thüringen gilt auch aktuell gesamtgesellschaftlich eine hohe Aufmerksamkeit. Der Freistaat verfügt in allen Bereichen des sog. Übergangssystems Schule-Beruf über ein – leider nicht immer abgestimmtes – Fördersystem, was nicht nur auf die soziale und berufliche Unterstützung benachteiligter junger Menschen zielt, sondern auch die Gewinnung von Fachkräften sichern soll. Neben finanziellen Mitteln der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen werden in großem Umfang Gelder aus dem Europäischen Sozialfond Plus sowie aus dem Landeshaushalt Thüringens, i.d.R. zur Kofinanzierung von Angeboten der beiden vorgenannten Geldgebern, eingesetzt.

Thüringen verfügt über ein gut ausgebautes Fördersystem:  
Systematisierung bleibt große Herausforderung



In jüngerer Vergangenheit fällt auf, dass allen Haushaltszwängen zum Trotz die Zahl der Akteure und eingesetzten Instrumente weiter steigt, was die Kenntnis und Abstimmung der Angebote untereinander sowie die Definition wichtiger Schnittstellen und Rollenklärung erschwert. Dies erzeugt insbesondere an den auf externe Unterstützung angewiesenen allgemeinbildenden Schulen häufig Unmut und führt zu überflüssigen Friktionen. Die Thüringer Jugendberufsagenturen müssen sich zukünftig stärker der Aufgabe verschreiben, Transparenz und Kohärenz zwischen unterschiedlichen Förderangeboten und Leistungsanbietern herzustellen. Der nachfolgende Überblick erhebt - auch wegen der o.g. Dynamik - nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

## Förderung der arbeitsweltlichen und beruflichen Orientierung

Der beruflichen und arbeitsweltlichen Orientierung von Schüler\*innen der allgemeinbildenden Schulen liegt die 2020 veröffentlichte gleichnamige Landesstrategie zu Grunde. Diese stützt sich auf § 47a des Thüringer Schulgesetzes und zielt im Prozess des Erkundens – Entscheidens – Erreichens v.a. auf ein hohes Maß an Praxisorientierung. Neben den vielfältigen Leistungsangeboten der Bundesagentur für Arbeit spielen Praxiserfahrungen bei außerbetrieblichen Bildungsanbietern, finanziert aus der sog. Schulförderrichtlinie des ESF Plus unter Kofinanzierung der Bundesagentur für Arbeit, sowie betriebliche Praktika zur Erhöhung der Berufswahlkompetenz eine zentrale Rolle. Nahezu jede\*r Thüringer Schüler\*in bekommt im Vorfeld, bzw. ergänzend zu betrieblichen Praktika, das Angebot einer mehrtägigen Erprobung in unterschiedlichen Berufsfeldern und kann darauf aufbauend, eine tendenziell zu den Fähigkeiten und Interessen passende Entscheidung für ein Unternehmen/einen Ausbildungsberuf im Rahmen des Blockpraktikums treffen.

**„Tag in der Praxis“ bewährt sich als erfolgreiches Orientierungsformat für junge Menschen**

Einen wichtigen Impuls für unternehmensbezogene Erfahrungen im Berufsorientierungsprozess setzt seit geraumer Zeit das in Nordthüringen etablierte Angebot „Tag in der Praxis“, welches nicht nur ein gutes Matching zwischen Schüler\*inneninteressen und Praktikumsstellen ermöglicht, sondern den Orientierungsprozess mit einer beispielhaften Dynamik (4 Berufe/4 Unternehmen Pflicht) und

Nachhaltigkeit versieht. Insbesondere die Notwendigkeit der Bereitstellung einer immer größer werdenden Zahl von Praktikumsstellen sowie die gewünschte Einbeziehung weiterer Schulen (zwischenzeitlich auch Förderzentren) gerät jedoch zunehmend zu einer schwer zu bewältigenden Herausforderung und setzt auch dem überregionalen Transfer Grenzen. Hier wird deutlich, dass der Abstimmungsbedarf zwischen zahllosen Berufsorientierungsangeboten riesig ist. Eine – auch schulbezogene – Rollenklärung zwischen Praxiskoordinator\*innen, Berufseinstiegsbegleiter\*innen, Beratungslehrer\*innen, Berufsberatungsfachkräften und den Kolleg\*innen des Projektes „Passgenaue Vermittlung“ sowie Anbietern von Praktikumsdatenbanken (ThAFF) wäre ein erster Schritt.

## Hilfe beim Übergang Schule – Beruf

Nicht alle jungen Menschen - betroffen sind v.a. jene, deren Schulabschluss gefährdet ist – verfügen über die notwendigen Kompetenzen sowie familialen Ressourcen, um sich unter Nutzung o.g. Praxiserfahrungen zielgerichtet auf die Aufnahme einer Berufsausbildung vorzubereiten, bzw. eine geeignete Übergangsstrategie bis zur Aufnahme einer Ausbildung zu entwickeln und umzusetzen. Eine individuelle Begleitung des Übergangs Schule - Beruf sollen sog. **Berufseinstiegsbegleiter\*innen** nach § 49 SGB III sichern, deren Förderschwerpunkt auf dem Erwerb des Schulabschlusses und der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses liegt. Hierbei unterstützen die Berufseinstiegsbegleiter\*innen benachteiligte Schüler\*innen, beginnend in der Vorabgangsklasse, im Bedarfsfall bis zur Aufnahme einer Berufsausbildung.

Der Freistaat Thüringen hat sich 2019, anders als z.B. Sachsen-Anhalt, dafür entschieden, für die Ko-Finanzierung der Mittel der Bundesagentur für Arbeit und diesen Förderzweck nach Haushaltsplanentwurf 2026/2027 weiter jährlich über 6 Mio. € einzusetzen. Aktuell werden durchschnittlich 2.500 Schüler\*innen durch Berufseinstiegsbegleiter\*innen unterstützt,<sup>19</sup> d.h. in jeder Kommune Thüringens werden – je nach Größe - im Durchschnitt ca. 100 Schüler\*innen gefördert, was annähernd bedarfsgerecht scheint.<sup>19</sup>

Die Berufseinstiegsbegleiter\*innen sind darauf angewiesen, dass die Eltern der nach o.g. Kriterien in den Schulen ausgewählten Schüler\*innen der Förderung zustimmen. Dies ist leider nicht immer der Fall und führt u.a. dazu, dass nicht alle gefördert werden (können), deren Schulabschluss in Frage steht. So bildet sich das Engagement der Fachkräfte nur bedingt statistisch ab: seit 2019 steigt die Zahl derjenigen, die ohne Abschluss die Schule verlassen. Dieses grundsätzliche Problem sollte, wie auch die Abstimmung mit anderen schulbezogenen, externen Angeboten (z.B. Schulsozialarbeit) ebenfalls stärker das Aufgabenportfolio der Thüringer Jugendberufsagenturen prägen.

**Potenzial der  
Berufseinstiegsbegleitung  
noch nicht ausgeschöpft**

## Angebote von berufsvorbereitenden Maßnahmen

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit unterstützen junge Menschen, die nicht mehr schulpflichtig sind, dabei, ihre Berufswahlentscheidung zu treffen, die berufliche Handlungsfähigkeit zu erweitern und nachhaltig in Berufsausbildung oder, sofern dies wegen in der Person liegender Gründe nicht möglich ist, in Beschäftigung einzumünden. Das Angebot richtet sich v.a. an junge benachteiligte Menschen bzw. Menschen mit Behinderung.

In Thüringen werden durchschnittlich 930 BvB-Teilnehmer\*innen gezählt<sup>19</sup>, eine Größenordnung, deren Höhe auch in den letzten Jahren zu beobachten ist. Das Instrument wird in allen Thüringer Landkreisen/Kreisfreien Städten angeboten und sichert eine bedarfsgerechte Versorgung o.g. Zielgruppe. Im Rahmen der in i.d.R. einjährigen Teilnahme werden in diversen Qualifizierungssequenzen allgemeine und berufliche Grundkompetenzen vermittelt, Angebote zur Berufswahl, ggf. verbunden mit einer berufsspezifischen Qualifizierung, unterbreitet sowie der Erwerb des Hauptschulabschlusses ermöglicht. Darüber hinaus sind sozial-pädagogische Angebote verankert.

## Angebote zur Unterstützung einer dualen Berufsausbildung

Die duale Berufsausbildung ist das Rückgrat der Fachkräftegewinnung in Handwerk, Industrie, Handel und freien Berufen. Die Ansprüche ausbildender Betriebe und die wachsende Komplexität der Ausbildungsinhalte über alle Berufsgruppen setzen eine solide Ausbildungsreife voraus, die bei Schulabgänger\*innen nicht immer in Gänze gegeben ist. Hier bietet insbesondere die BA – neben der Berufsvorbereitung – Unterstützung an.

Vor dem Hintergrund eines robusten Ausbildungsplatzangebotes verliert das Modell der „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)“ – mit Ausnahme der Berufsausbildung für junge Menschen mit Behinderung – zunehmend an Bedeutung. Gerade in Zeiten hoher Jugendarbeitslosigkeit auch als sog. Marktersatz genutzt, sinkt der Bestand Auszubildender in dieser Ausbildungsform stetig: während 2020 noch 390 Azubis bei Trägern der Jugendberufshilfe gezählt wurden, waren es im Oktober 2025 fast 200 junge Menschen weniger.<sup>19</sup> In der Hälfte der Thüringer Landkreise gehört dieses Ausbildungsmodell komplett der Vergangenheit an, während gerade die Agentur für Arbeit Mittelthüringen noch außerbetrieblich ausbilden lässt. Inwiefern benachteiligte junge Menschen ob fehlender BaE-Angebote doppelt benachteiligt bleiben, kann an dieser Stelle nicht bewertet werden.

Alle relevanten Akteure im Übergangssystem Schule – Beruf streben an, dass auch Jugendliche mit ungünstigen Startvoraussetzungen eine reguläre, betriebliche Ausbildung aufnehmen. „Rund die Hälfte der (im IAB-Betriebspanel) befragten Thüringer Betriebe mit Ausbildungsberechtigung wären unter bestimmten Voraussetzungen bereit, bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen auch Bewerber\*innen ohne Schulabschluss zu berücksichtigen.“<sup>7</sup> Dies macht jedoch eine langfristige Unterstützung der Auszubildenden und der ausbildenden Betriebe erforderlich. Das Mittel der Wahl ist hier die flächendeckend angebotene „Assistierte Ausbildung“ (AsA: § 74 – 75a SGB III), welche neben Stütz- und Förderunterricht auch eine bedarfsgerechte sozialpädagogische Begleitung umfasst. Gefördert werden durchschnittlich 800 junge Menschen über alle Ausbildungsberufe und Lehrjahre.<sup>19</sup> Trotz bekannter Klagen von Unternehmen über die Ausbildungsreife junger Menschen, überdurchschnittlichen Vertragslösungsquoten und Auszubildendenzahlen, die Vorpandemiezeiten gleichen, verlor die Ausbildungsbegleitung an Bedeutung und liegt weiter ca. 25 % unter dem durchschnittlichen Mittel der Jahre vor 2019 (vormals abH).



Ausbildungsunterstützung und Abbruchprävention  
bleiben weiter deutlich unter den Erwartungen

Ein Grund dafür bleibt sicher der geringe Bekanntheitsgrad des Instruments bei Thüringer Unternehmen und Auszubildenden. Zudem sind die Standorte der AsA-Leistungserbringer – gerade im ländlichen Raum – oft nur mit hohem Mobilitäts- und Zeitaufwand zu erreichen, tun sich Unternehmen mit der Freistellung Auszubildender für die Förderung unverändert schwer. Auch das gehört in die Debatte zu attraktiven Ausbildungsbedingungen und Maßnahmen zur Vermeidung eines Ausbildungsabbruchs: die Thüringer Schulstatistik weist für das Schuljahr 2023/2024 allein 2.544 Abbrecher\*innen im Dualen System aus, zwei Drittel davon im ersten Ausbildungsjahr.<sup>4</sup>

## Maßnahmen zur Förderung arbeitsloser Jugendlicher

Die Förderung jugendlicher Arbeitsloser durch Agenturen für Arbeit, die Thüringer Jobcenter oder durch Angebote des Europäischen Sozialfonds genießt in Thüringen einen hohen Rang. Auf Grund der besonderen Struktur förderungsbedürftiger junger Menschen stellen die unterschiedlichen Akteure v.a. Instrumente bereit, die auf die Entwicklung von Beschäftigungsfähigkeit bzw. Ausbildungsreife zielen und damit aktivierende bzw. auch berufsorientierende Angebote gleichermaßen umfassen. Insbesondere die über die sog. Aktivierungsrichtlinie des ESF Plus geförderten „Beratungsstellen für junge Menschen“ und sog. „Praxisorientierten Maßnahmen“ des für Jugend

zuständigen Thüringer Ministeriums zielen auf die soziale Integration junger Menschen und das Bewältigen häufig multipler Problemlagen. Letztlich sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Teilnehmer\*innen mittelfristig von der sehr guten Situation auf dem Ausbildungsmarkt, mindestens jedoch vom aufnahmefähigen Arbeitsmarkt, profitieren können.

**ESF+ finanzierte  
Förderangebote entlasten  
Thüringer Jobcenter erheblich**

Über Maßnahmen der „Aktivierungsrichtlinie“ werden nach Angaben des TMSGAF aktuell ca. 260 junge Menschen durch 12 o.g. Beratungsstellen und weitere 390 Teilnehmende in 26 Projekten „Praxisorientierte Maßnahmen“ betreut. An 18 Standorten der letztgenannten Projektkategorie können auch schuldistanzierte Jugendliche gefördert werden.

Die BA förderte im Rahmen der beruflichen Weiterbildung ca. 300 Personen, die bei Eintritt nicht älter als 25 Jahre waren, davon 140 abschlussorientiert. Eine altersdifferenzierte Zusammenstellung von Teilnehmenden der Altersgruppe in weiteren arbeitsmarktpolitischen Instrumenten lag mit Berichtsstand leider nicht vor.<sup>19</sup>

# Jugendarmut in Thüringen

Die der Armutsbeschreibung dienliche Armutsgefährdungsquote ergibt sich aus der Gegenüberstellung der einkommensarmen Bevölkerung mit der Gesamtbevölkerung. Sie ist definiert als Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des sog. Bundes- oder Landesmedians der Netto-Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten. Der Median teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen: die erste Gruppe besteht aus Personen mit geringem Einkommen, die andere Gruppe mit höherem Einkommen. Die so berechnete Armutsgrenze lag im Bundesgebiet 2024 für einen Alleinlebenden bei 1.381 € monatlich.

Die Armutsgefährdungsquote ist in Deutschland über alle Altersgruppen im Jahresvergleich 2023/2024 von 14,4 % auf 15,5 % gestiegen. Thüringen rangiert leicht überdurchschnittlich mit 15,7 %, zeigt sich jedoch in dieser Größenordnung seit 2022 relativ stabil (2022: 15,0 %, 2023: 15,8 %). Im Vergleich der mitteldeutschen Länder ist die Armutsgefährdung in Thüringen geringer. So lagen die Quoten in Sachsen 2024 bei 16,1 %, in Sachsen-Anhalt gar bei 22,3 %. Im Paritätischen Armutsbericht 2025 wird wiederholt festgestellt: „Deutlich überdurchschnittlich von Armut betroffen sind junge Erwachsene im Alter von 18 – 25 Jahren.“<sup>20</sup> Dies gilt auch für Mitteldeutschland, wengleich hier seit 2023 – insbesondere in Thüringen – ein positiver Trend zu beobachten ist: die regionale einkommensabhängige Armut sinkt signifikant (vgl. Abb. 6). Wann gilt man in Thüringen als armutsgefährdet?

Um den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern Rechnung zu tragen, werden die Armutsgrenzen anhand des mittleren Äquivalenzeinkommens des jeweiligen Bundeslandes errechnet (Landesmedian). Letzteres lag im Freistaat 2024 bei 1.993 €, nur in Bremen ist es im Bundesvergleich niedriger (1.893 €). Die Thüringer Armutsgrenze ist auf 1.196 € definiert und rangiert ebenfalls deutlich unter dem Mittel der Neuen Länder (einschließlich Berlin): 1.230 €. Die Quote junger Thüringer\*innen, die unter diese Armutsgrenze fallen (23,7 %), ist – wie im gesamten Bundesgebiet auch – deutlich höher als in anderen Altersgruppen.

Thüringer Armutsgrenze für  
Alleinlebende mtl.  
**1.196 €**   
deutlich unter dem Mittel  
der Neuen Länder

**Armutsgefährdungsquote der mitteldeutschen Länder in der Altersgruppe 18 – 25 Jahren im Vergleich gemessen am Landesmedian:**

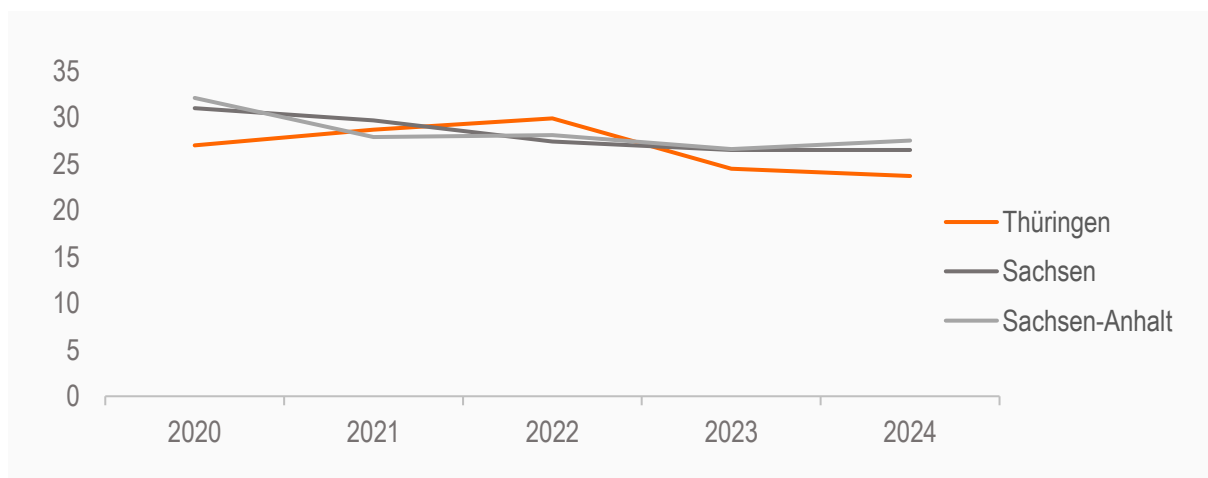


Abb. 6: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2025)<sup>21</sup>, eigene Darstellung

Positiv: Im direkten Vergleich der Jahre 2022 und 2024 ging die Armutsgefährdungsquote in Thüringen in dieser Altersgruppe jedoch um mehr als 6 Prozentpunkte, im Durchschnitt der Neuen Länder dagegen lediglich um einen Prozentpunkt zurück. Dies spricht für die hohe Erwerbsbeteiligung junger Thüringer\*innen, die offensichtlich massiv von einer deutlichen Anhebung des Mindestlohns von 9,60 € auf 12 € im Jahr 2022 profitieren. Gestützt wird diese These auch durch die unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote Thüringens in dieser Altersgruppe im Vergleich der mitteldeutschen Länder. Auch die Quote der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 25 Jahren liegt deutlich unter den Vergleichszahlen Sachsen-Anhalts und Sachsens (vgl. Kapitel Jugendarbeitslosigkeit).

**Trotz erkennbar positiver Tendenz: nahezu jede\*r Vierte Thüringer\*in zwischen 18 und 25 Jahren armutsgefährdet**

Die Armutsgefährdung junger Frauen bleibt – trotz höherer Erwerbsbeteiligung als in den Vorjahren, der Erhöhung des Kinderzuschlags, eines erhöhten Entlastungsbetrages für Alleinerziehende sowie der Änderungen des Unterhaltsvorschussgesetzes im Jahr 2017 – mit 27,8 % im Vergleich zur Quote junger Männer (19,9 %) auch in Thüringen deutlich höher. Sie sinkt aber in gleichem Maße wie in der Altersgruppe insgesamt.

Es bleibt zu unterstellen, dass die Lebenssituation junger Menschen am Rande der Armutsgefährdung zukünftig weiter angespannt bleibt. Insbesondere die Kostensteigerungen für die Lebensbereiche „Wohnen und Mobilität“ sowie die anhaltende Inflation verengen Teilhabemöglichkeiten für die Betroffenen. Offen ist, ob die Preisentwicklung durch die erneute Anpassung des Mindestlohns ab 01.01.2026 ausgeglichen werden kann und den ausgewiesenen Trend stützt.

## JUNGE MENSCHEN UND WOHNEN

Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) waren in 2024 474.700 Menschen in Deutschland wegen Wohnungslosigkeit untergebracht. Das bedeutet einen Anstieg von 8 % im Vergleich zu den Vorjahreszahlen (439.500). Junge Menschen unter 25 Jahren machen hierbei einen Anteil von 41 % aus.<sup>23</sup> In Thüringen waren in diesem Zeitraum 3.145 Personen insgesamt wohnungslos<sup>24</sup>, Zahlen für den Anteil an jungen Menschen liegen auf Landesebene nicht vor. In dieser Statistik sind jedoch obdachlose Personen ohne jegliche Anbindung bzw. Personen, die in verdeckter Wohnungslosigkeit als sog. Couchsurfer bei Verwandten und Bekannten leben, nicht berücksichtigt. Angesichts der „neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende“ ab Mitte 2026 befürchten Armutsforscher\*innen eine Verschärfung von Wohnungslosigkeit bei jungen Menschen. Mit leichterer Sanktionierung einer mangelnden Mitwirkungsbereitschaft reduziert sich die Unterstützung für die Mietzahlung mit den Folgen Mietschulden, Wohnungskündigung, Zwangsräumung.<sup>25</sup> Trotz leicht sinkender Armutsgefährdungsquote bei jungen Thüringer\*innen, ist diese Altersgruppe aufgrund vergleichsweise geringer finanzieller Mittel in besonderem Maße armutsgefährdet. Im Paritätischen Armutsbericht wird treffend beschrieben, dass die „Betrachtung der relativen Einkommensarmut ein unzureichendes Bild der sozialen Wirklichkeit zeichnet, weil die Wohnkosten einen erheblichen Anteil des Einkommens binden“.<sup>20</sup> Steigende Mieten, Wohnraumknappheit und fehlende Übergangsangebote führen dazu, dass insbesondere von Jugendberufshilfe Thüringen e. V. (jbh) beratene und begleitete, sozial bzw. individuell benachteiligte junge Menschen mit großen Problemen konfrontiert sind, „in ausreichendem Maße angemessene(n) Wohnraum zur Verfügung“<sup>26</sup> zu haben.

Rund ein Drittel (137 Personen) aller Klient\*innen in jbh-Projekten benötigt im Zeitraum Januar 2024 bis Juli 2025 Unterstützung zum Thema „Wohnen“. Bei rund 40 % dieser jungen Menschen überstiegen die Mietkosten die finanziellen Möglichkeiten, hinzu kam bei 64 % ein grundsätzlicher Mangel an passendem Wohnraum. 44 % der Beratenen scheiterten an Formalitäten im Zusammenhang mit der Wohnungssuche und insgesamt 61 % wurden von den Fachkräften in allen jbh-Projekten bei Antragstellungen sowie Behördenbesuchen begleitet. Auch bei der Aufarbeitung von Schulden werden die jungen Menschen unterstützt (24 % mit Mietschulden, 19 % mit Schulden bei den laufenden Betriebskosten). Bei ca. 20 % der Beratenen war bislang eine Form von Wohnungslosigkeit bekannt (vgl. Abb. 7).

### Verteilung Beratungsanliegen zur Thematik „Wohnen“ in jbh-Projekten 2024/25

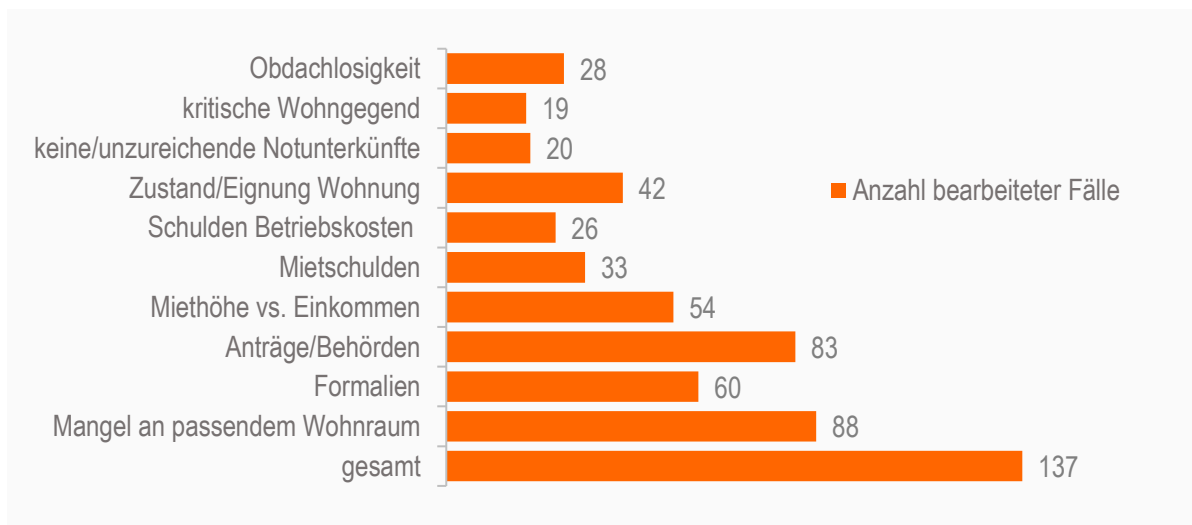


Abb. 7: Eigene Erhebung des Jugendberufshilfe Thüringen e.V. (2025)

Einer von diesen jungen Menschen ist Alex. Der 18-Jährige lebt in einer Notunterkunft. Zuvor schlief er in der Wohnung seiner Cousine auf dem Sofa. In der Notunterkunft ist bereits die einfache tägliche Hygiene eine Herausforderung, außerdem fehlt jegliche erzieherische Unterstützung. Aufgrund einer Verurteilung muss Alex polizeiliche Meldeauflagen erfüllen sowie an einem Anti-Aggressionstraining teilnehmen, welches allerdings in einer anderen Stadt angeboten wird. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln dauert eine Fahrt dorthin rund 3 Stunden. Zu diesem Zeitpunkt richtet die Integrationsbegleiterin die dringende Bitte an den zuständigen öffentlichen Jugendhilfeträger, eine geeignete Hilfe bereitzustellen.

### **Gesicherter Wohnraum ist die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe**

Gesicherter Wohnraum ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Um jungen Menschen im Übergangsprozess in ein eigenständiges selbstbestimmtes Leben Halt zu geben, bieten Einrichtungen des Jugendwohnens gemäß § 13 SGB VIII sicheren Wohnraum inklusive sozialpädagogischer Begleitung. In der Theorie eine gute Alternative, bietet sich den Suchenden in Thüringen eine Landschaft an Unterbringungsmöglichkeiten von Sonntagabend bis

Freitagvormittag. Die sog. Internate sind zwar während dieser Zeit pädagogisch betreut, kommen jedoch für junge Menschen mit Bedarf an dauerhaftem Wohnraum nicht in Frage.



Angebote des Jugendwohnens sichern durch sozialpädagogische Begleitung bestehende Lebens- und Ausbildungsverhältnisse junger Menschen

Gerade junge Menschen wie Alex, denen eine Anbindung und die Fürsorge einer Familie fehlt, benötigen verlässliche Unterbringungsmöglichkeiten. Ergänzt durch ambulante Jugendhilfeleistungen wie einen Erziehungsbeistand, wäre Alex in einer Einrichtung des Jugendwohnens als kurzfristige Lösung und Basis für eine weitere sozialpädagogische Unterstützung gut aufgehoben. Auch für junge Menschen, die für die Ausbildungsaufnahme das gewohnte soziale Umfeld verlassen, bedeutet die sozialpädagogische Begleitung eine Absicherung bestehender Lebens- und Ausbildungsverhältnisse.<sup>27</sup> Den rechtskreisübergreifend arbeitenden Thüringer Jugendberufsagenturen fällt hierbei der Auftrag zu, den Wohnbedarf sichtbar zu machen, alle Akteur\*innen zur Problemlösung an einen Tisch zu bringen, Finanzierungswege zu klären und damit einen gelungenen Übergang von der Schule in den Beruf zu erreichen.

Den erkannten Bedarf an passgenauen Angeboten strukturell umzusetzen und dauerhaft zu verankern, ist insbesondere Aufgabe der Jugendhilfeplanung. Ein gutes Beispiel, wie öffentliche Jugendhilfe in dem Zusammenhang die Verantwortung für junge Menschen aus Wohngruppen/Pflegefamilien (sog. Careleaver\*innen) übernimmt, zeigt das Projekt Careleaving der Stadt Leipzig. Hier kooperiert das Sachgebiet Wohnraumversorgung (Sozialamt) mit dem Amt für Jugend und Familie, um Careleaver\*innen sozialpädagogisch betreute 2- bis 3-Raum-Wohnungen zur Verfügung zu stellen.\*

Mit einer Kabinetttvorlage des Thüringer Sozialministeriums erklärt die Landesregierung das Ziel, Wohnungs- und Obdachlosigkeit bis 2030 zu beseitigen.<sup>28</sup> Jugendwohneinrichtungen schaffen einen Mehrwert für mehrere Akteur\*innen innerhalb einer Kommune, bspw. durch Reduktion sozialer Folgekosten, durch die Begleitung von Blockschüler\*innen, durch eine Stabilisierung Dualer Ausbildungen, durch gesellschaftlich und wirtschaftlich nachhaltige Investitionen. „Seine Einzigartigkeit (Anm.: des Jugendwohnens) macht es zu einem unverzichtbaren Bestandteil einer modernen, solidarischen Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.“<sup>27</sup>

\* <https://www.leipzig.de/leben-in-leipzig/kinder-und-familie/projekt-careleaving>

## QUELLEN

- 1 Barlovic, I.; Renk, H.; Schaffer, F.; Ullrich, D. & Wieland, C. (2025): Ausbildungsperspektiven 2025. Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/ausbildungsperspektiven-2025> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 2 Weller, S. I.; Christ, A.; Milde, B. & Granath, R.-O. (2025): Der Ausbildungsmarkt im Jahr 2024. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20510> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 3 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Der Ausbildungsmarkt Berichtsjahr 2024/2025. Berichtsmo- nat September 2025. [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 4 Statistikstelle des Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2025): Sonderauswertung. BBS Absolventen, Abgänger, Schulwechsler nach Schulform und Klassenstufe 2023/2024. Erstellt am 01.09.2025.
- 5 Statistikstelle des Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2025): Sonderauswertung. Absolventen/Abgänger nach Landkreisen/kreisfreien Städten im Absolventenjahr 2023/2024. Erstellt am 22.07.2025.
- 6 Anger, S.; Christoph, B.; Galkiewicz, A. D.; Hörl, T.; Margaryan, S.; Maushart, M.; Peter, F.; Sandner, M. & Siedler, T. (2024): Berufliche Pläne von Haupt- und Realschüler\*innen: Der Anteil der Unentschlossenen steigt. In: IAB-Forum 24. September 2024. <https://iab-forum.de/berufliche-plaene-von-haupt-und-real-schuelerinnen-der-anteil-der-unentschlossenen-steigt/> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 7 Frei, M.; Kriwoluzky, S.; Wittbrodt, L. & Pohl, S. (2025): IAB-Betriebspanel. Länderbericht Thüringen. Er- gebnisse der 29. Welle 2024. Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie (Hrsg.). [https://soziales.thueringen.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/IAB\\_Betriebspanel\\_2024\\_web.pdf](https://soziales.thueringen.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IAB_Betriebspanel_2024_web.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 8 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2025): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2025. Informatio- nen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Verfügbar unter: <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20621> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 9 DGB Bundesvorstand, Abteilung Jugend und Jugendpolitik (Hrsg.) (2025): Ausbildungsreport 2025. Schwerpunkt: Zugangsvoraussetzungen und Hürden. Verfügbar unter: <https://jugend.dgb.de/materialien/++co++ac30b104-6c50-11f0-a718-3d93057b8f6f> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 10 Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistischer Bericht. Berufsbildungsstatistik 2024. Erschienen am 28.08.2025. Verfügbar unter [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/\\_inhalt.html#\\_771qatan8](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/_inhalt.html#_771qatan8) [zuletzt abgerufen am 25.11.2025]
- 11 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Sonderauswertung. Bestand an Arbeitslosen nach ausge- wählten Strukturmerkmalen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in Thüringen. Region Thüringen, Kreise und kreisfreie Städte. Gebietsstand Oktober 2025. [zuletzt abgerufen am 25.11.2025]
- 12 Leclerque C. & Fritzsche, B. (2024): Entwicklung und Struktur der Beschäftigung von Ausländer\*innen in Thüringen. (IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Regional Sachsen – Anhalt Thüringen 2/2024). [https://doku.iab.de/regional/SAT/2024/regional\\_sat\\_0224.pdf](https://doku.iab.de/regional/SAT/2024/regional_sat_0224.pdf) [zu- letzt abgerufen am 24.11.2025]

- 13 Hellwagner, T.; Weber, E. (2025): Generation Z – noch ein Klischee weniger. In: IAB-Forum 17. Februar 2025. <https://iab-forum.de/generation-z-noch-ein-klischee-weniger/> [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 14 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Sonderauswertung. SV-pflichtige Beschäftigte am Arbeitsort unter 25 Jahren im Land Thüringen, Stichtage: 31.12.2022/2024.
- 15 Minor – Wissenschaft Gesellschaft mbH (2024): Thüringer Zuwanderungs- und Integrationsbericht 2024. Bericht im Auftrag der Thüringer Beauftragten für Integration, Migration und Flüchtlinge. [https://bimf.thueringen.de/media/tmmjv\\_migrationsbeauftragte/th10/bimf/Integration/Dateien\\_Integration/240827\\_ZIB\\_Fortschreibung\\_2024\\_01.pdf](https://bimf.thueringen.de/media/tmmjv_migrationsbeauftragte/th10/bimf/Integration/Dateien_Integration/240827_ZIB_Fortschreibung_2024_01.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 16 Semsarha, F., Pierenkemper, S. & Malin, L. (2024): Ostdeutsche Flächenländer sind besonders auf internationale Arbeitskräfte angewiesen. IW-Kurzbericht. Nr. 51. [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2024/IW-Kurzbericht\\_2024-Internationale-Arbeitskr%C3%A4fte.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2024/IW-Kurzbericht_2024-Internationale-Arbeitskr%C3%A4fte.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 17 Ittermann, P. & Maylandt, J. (2024): Moderne Einfacharbeit in der Region Dortmund: Entwicklungsdynamiken und Gestaltungsperspektiven in der Transformation. Beiträge aus der Forschung. Sozialforschungsstelle Dortmund. Band 224. [https://sfs.sowi.tu-dortmund.de/storages/sfs-sowi/r/Publikationen/Beitraege\\_aus\\_der\\_Forschung/BadF224.pdf](https://sfs.sowi.tu-dortmund.de/storages/sfs-sowi/r/Publikationen/Beitraege_aus_der_Forschung/BadF224.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 18 Wydra-Somaggio, G. & Niklas S. (2025): Junge Menschen ohne Berufsabschluss - Verborgenes Fachkräftepotenzial für Rheinland-Pfalz. (IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Rheinland-Pfalz-Saarland 01/2025). [https://doku.iab.de/regional/RPS/2025/regional\\_rps\\_0125.pdf](https://doku.iab.de/regional/RPS/2025/regional_rps_0125.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 19 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Teilnehmende in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten in Thüringen. Berichtsmonat Oktober 2025. [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 20 Schabram, G.; Dr. Aust, A.; Kipping, K. & Dr. Rock, J. (2025): Verschärfung der Armut. Paritätischer Armutsbericht. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V. (Hrsg.). [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/doc/armutsbericht\\_2025\\_web\\_fin.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/armutsbericht_2025_web_fin.pdf) [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 21 Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2025): A.3 Armutsgefährdungsquoten, Bundesländer nach soziodemografischen Merkmalen (Landesmedian). Verfügbar unter <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommen-armutsgefaehrdung-und-soziale-lebensbedingungen/armutsgefaehrdung-und-5> [zuletzt abgerufen am 25.11.2025]
- 22 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2025): Eckwerte des Arbeitsmarktes. Länderauswertung. Berichtsmonat Oktober 2025. [zuletzt abgerufen am 24.11.2025]
- 23 Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (Hrsg.) (2024): Wohnungslosenbericht der Bundesregierung. Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit. [https://www.bmwsb.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/veroeffentlichungen/wohnen/wohnungslosenbericht-2024.pdf?\\_\\_blob=publication-File&v=1](https://www.bmwsb.bund.de/Shared-Docs/downloads/DE/veroeffentlichungen/wohnen/wohnungslosenbericht-2024.pdf?__blob=publication-File&v=1) [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]
- 24 Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2025): Statistisches Monatsheft Thüringen. Februar 2025. [https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2025/40301\\_2025\\_02.pdf](https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2025/40301_2025_02.pdf) [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]
- 25 Vucemilovic, L. (2025): Hilfseinrichtungen erleben Zulauf. Immer mehr junge Menschen in der Pfalz sind wohnungslos. Stand 23.11.2025. In: Südwestrundfunk Online <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/ludwigshafen/immer-mehr-junge-menschen-wohnungslos-rheinland-pfalz-ludwigshafen-100.html> [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]

- 26 Verfassung des Freistaats Thüringen (1993/2024). Art. 15 idF 2024. Online Verfügbar [https://www.thueringer-landtag.de/fileadmin/user\\_upload/Verfassung\\_DIN\\_A\\_6\\_Internet.pdf](https://www.thueringer-landtag.de/fileadmin/user_upload/Verfassung_DIN_A_6_Internet.pdf) [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]
- 27 de Paz Martínez, L. & Müller, H. (2025): Jugendwohnen: ein Schlüssel zur Qualifizierung der Berufsausbildung, zur Förderung von Mobilität und zur Unterstützung von jungen Menschen im Übergang in Ausbildung und Beruf Potentiale, Rahmenbedingungen und die Zukunft des Jugendwohnens. Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (Hrsg.). Im Auftrag des Katholische Jungarbeiter-Heimstatt Nikolaus-Groß-Haus e.V. [https://jugendsozialarbeit.news/wp-content/uploads/2025/09/Expertise\\_Jugendwohnen\\_ism\\_06052025.pdf](https://jugendsozialarbeit.news/wp-content/uploads/2025/09/Expertise_Jugendwohnen_ism_06052025.pdf) [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]
- 28 Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie (2025): Thüringer Landesregierung bekennt sich zur Überwindung der Wohnungs- und Obdachlosigkeit bis zum Jahr 2030. Pressemitteilung vom 17.06.2025. <https://www.tmasgff.de/medienservice/artikel/thueringer-landesregierung-bekannt-sich-zur-ueberwindung-der-wohnungs-und-obdachlosigkeit-bis-zum-jahr-2030> [zuletzt abgerufen am 26.11.2025]

# IN EIGENER SACHE

---

Jugendberufshilfe Thüringen e.V. unterstützt seit 1991 Thüringer Akteure bei der Gestaltung guter Rahmenbedingungen für die soziale und berufliche Integration benachteiligter junger Menschen. Unsere lebenslagenorientierte Arbeit basiert auf einer kontinuierlichen Analyse der Situation auf dem Thüringer Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Die vorliegende Bestandsaufnahme soll zur erneuten Debatte um Lösungen zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung junger Menschen motivieren.

---

## Impressum

Jugendberufshilfe Thüringen e.V.  
Linderbacher Weg 30  
99099 Erfurt  
Tel: 0361 - 4229010 | E-Mail: [gs.erfurt@jbhth.de](mailto:gs.erfurt@jbhth.de)

Web: [www.jbhth.de](http://www.jbhth.de)

Titelfoto  
von eliasbuty über Pixabay